

in zahlreichen Gremien vertreten war, zählt gem. mit V. Kovačić (s. d.) zu den Vertretern der sog. Zagreber Architekturschule und war mit seinem architekton. Schaffen ein Vorbild seiner Zeit. Ab 1935 Mitgl. der Jugoslaw. Akad. der Wiss. und Künste, publ. er auch zahlreiche Fachartikel.

W.: Publ.: O gradnji radničkih stanova, in: Tehnički list, 1919, Nr. 4; Strossmayerov spomenik, in: Obzor, 1925, Nr. 210; Arhitekt V. Kovačić, 1927; Izgradnja tehničkoga fak., in: Alma mater croatica 1, 1937/38; etc.

L.: Enc. Jug.; Enc. lik. umj.; A. Albini, in: Hrvatska revija 8, 1935, S. 156ff.; I. Zemljak, in: Revija Zagreb, 1935, Nr. 1, S. 57ff.; R. Frangeš, in: Ljetopis jugoslavenske akad. znanosti i umjetnosti 48, 1934/35, 1936, S. 162f.; J. Denzler, ebd. 56, 1949/50, 1952, S. 395ff. (mit Bild); Opća Enc. Jugoslavenskog leksikografskog zavoda 8, 1982; The Dictionary of Art 28, 1996; Hrvatski lex. 2, 1997; Archiv der Techn. Univ., Wien; Mitt. Eva-Maria Hüttl-Hubert, Wien. (Z. Domljan – Ch. Gruber)

Senders Ernestine (Tiny, Tini), Schauspielerin und Sängerin. Geb. Wien, 23. 7. 1874; gest. ebd., 17. 6. 1941; ab 1906 evang. AB. Gattin (1906) des Bauunternehmers Franz Emil Hollitzer (geb. Greifenstein, NÖ, 22. 9. 1878; gest. Wien, 20. 11. 1941), Schwägerin des Malers Carl L. Hollitzer (s. d.). S. war zunächst Choristin am Wr. Carltheater und wurde 1897 von Dir. F. v. Jauner (s. d.) mit einer kleinen Rolle betraut, in der sie durch ihre „naturalistische“ Darstellung Aufmerksamkeit erregte. Danach wurde sie in allen Gattungen des leichten Bühnengenres (von der Operette bis zur Posse) meist in derb-kom. Rollen verwendet und nahm auch 1900–01 am Rußlandgastspiel des Operettenensembles des Carltheaters teil. Danach trat S. eine Saison in Danzer's Orpheum-Theater und am Wr. Sommer-Theater (u. a. in „Unterbreitl“, einer Parodie auf das Berliner literar. Kabarett „Überbreitl“) auf, ging 1902 nach Berlin (Buntes Theater, Metropol-Theater) und hatte dort mit ihren Wr. Liedern und Couplets großen Erfolg, 1903–04 spielte sie an Max Reinhardts (s. d.) Neuem Theater. Von dort wurde sie 1904 „für das Komische Fach, besonders älterer Rollen“ an das Wr. Hof-Burgtheater engag., dem sie, 1929 Ehrenmitgl., bis 1932 angehörte. S. konnte hier nicht nur im rein kom. Fach als profilierte Episodistin reüssieren (z. B. 1909 als Karline in K. Schönherr, s. d., „Über die Brücke“), sondern spielte auch Rollen wie Marthe Schwerlein in Goethes „Faust“, die Vintschgauerin (Schönherr, „Kamerleut“) und das Totenweibe (ders., „Erde“) – beide in der Burgtheater-Erstauff. dieser Stücke 1908 –, Marthe Rull (Kleist, „Der zerbrochene Krug“), das alte Weib

(Raimund, s. d., „Der Verschwender“) und die alte Wittichen (Hauptmann, „Die versunkene Glocke“). 1935 trat S. nochmals am Burgtheater (als „altes Weib“) und im Akademietheater (als Symphorosa) in Franz Molnárs „Der Schwan“ auf.

L.: NWT 18., 19. 6. 1941; Alth, Burgtheater, s. Reg. bd., S. 307; Czeike; Eisenberg, Bühne; Kosch, Theaterlex.; Kutsch-Riemens 5; Ulrich; Der Humorist 18, 1898, Nr. 4, S. 5 (mit Bild), 22, 1902, Nr. 29, S. 1f. (mit Bild); H. Thimig erzählt ..., ed. F. Hadamovsky, 1962, s. Reg.; N. Rubey – P. Schoenwald, Venedig in Wien, 1996, S. 29 (Bild), 127f. (mit Bild); A. Schnitzler, Tagebuch 1931. Gesamtverzeichnisse 1879–1931, 2000, s. Reg.; HHSIA, Wien. (H. Reitterer)

Senfelder Leopold, Arzt und Medizinhistoriker. Geb. Wien, 25. 9. 1864; gest. ebd., 30. 3. 1935; röm.-kath. Nach Absolv. des Gymn. stud. S. ab 1883 Med. an der Univ. Wien; 1889 Dr. med. Seine prakt. Ausbildung erhielt er in der Krankenanstalt Rudolfstiftung in Wien. Nach Ableistung des Militärdienstes war er in Wien als prakt. Arzt tätig. Seit seiner Prom. befaßte er sich mit Geschichte der Med., wofür er sich nach Veröff. einschlägiger Publ. an der Univ. Wien 1908 habil. S.s Vorlesungen thematisierten die Wr. Sanitätsgeschichte. Während des Ersten Weltkriegs diente er freiwillig als Zivilarzt und Röntgenologe im Ver.res.pital Nr. 9 im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder in Wien, wo er v. a. Röntgenaufnahmen von Schußverletzungen anfertigte. Nach dem Zusammenbruch der Österr.-ung. Monarchie setzte S. seine zivile Tätigkeit fort. Er galt als einer der besten Kenner der Wr. Archive, Bauten und Kunstschätze und bearb. die Lokalgeschichte Wiens. S. verf. zahlreiche Abhh. zur Wr. med. Geschichte und zur Friedhofskde., war Bibliothekar des med. Doktorenkollegiums, Chefarzt der landwirtschaftl. Krankenkasse, Obmann des Reichsverbandes der christl. Ärzte, Proponent des 1903 in Wien gegründeten Klubs für Geschichte der Med. und Naturwiss. und Hrsg. der Bde. 4–6 der Acta fac. med. univ. Vindobonensis.

W.: Die hippokrat. Lehre von den Ausscheidungen und Ablagerungen, 1896; Die alte Wr. Bürgerspitals-Apotheke, 1901; Der k. Gottesacker vor dem Schottenhof, in: Berr. und Mitth. des Altherthums-Ver. zu Wien 36/37, 1902; Die k. k. Weiberstrafanstalt in Wr. Neudorf 1853–1903, 1903; Öff. Gesundheitspflege und Heilkde., in: Geschichte der Stadt Wien 2/2, 1905; Aus Alt-Wiens längst vergangener Zeit, in: Die Kultur, 1905, H. 2; P. de Sorbait, in: Wr. klin. Rundschau 20, 1906, Nr. 21–27, 29; L. Auenbrugger, der Erfinder der Perkussion des Brustkorbes, in: Die Kultur, 1909, Nr. 3; Öff. Gesundheitspflege und Heilkde. der Stadt Wien, in: Geschichte der Stadt Wien 6, 1918; etc.